

Grossraubtiere | Wegen Rissen beim Emosson-Stausee

400 Schafe vorzeitig von Alpe geholt



Abgealpt. Philipp Millius bei seinen Tieren auf einer Herbstweide in Eggen oberhalb von Eggerberg. Foto pomona.media

Perrine Anderegg

Eggerberg | Für 13 Oberwalliser Schafzüchter und deren Tiere endet der diesjährige Alpsommer abrupt. Wegen zehn Rissen auf den Sommerweiden beim Emosson-Stausee holten die Schäfer ihre Tiere frühzeitig zurück ins Tal.

Einer der betroffenen Schafhalter ist Philipp Millius aus Eggerberg. Gleich zweimal waren die Schützlinge des langjährigen Züchters in den vergangenen Wochen einer Wolfsattacke ausgesetzt. Zuerst auf einer Sommerweide bei Verbier, wo Millius zusammen mit zwei weiteren Haltern insgesamt 54 Tiere sömmerte. Vor drei Wochen sei es dort zu acht Rissen gekommen. Drei weitere Lämmer wurden trotz eines Helikopterflugs nicht mehr aufgefunden. «Nach der Attacke haben wir die verbliebenen Tiere von Verbier auf die Alpweiden bei Emosson transportiert.» Dort verbrachten bereits zwei grosse Schafherden mit 400 Tieren die Sommermonate im freien Weidegang.

Hier währte Millius seine Tiere in Sicherheit. Denn: «In den vergangenen 16 Jahren hatten wir in dieser Region noch nie Schäden zu beklagen.» Doch es sollte anders kommen. «In der Nacht von Freitag auf Samstag sowie in der darauffolgenden Nacht wurden zehn Tiere gerissen.» Zudem habe eine Handvoll Schafe Bissverletzungen aufgewiesen und neun weitere Tiere seien trotz intensiver Nachsuche im weitläufigen Gelände unauffindbar geblieben.

Der Angriff auf die 150-köpfige Schafherde, welche sich im hinteren Teil des Alptals aufhielt, ist gemäss Millius am vergangenen Samstag bemerkt worden. Sofort hätten sich die betroffenen Schafhalter dazu entschlossen, ihre Tiere rasch abzualpen. Bis jedoch sämtliche Tiere, die aufgrund der Attacke in alle Himmelsrichtungen versprengt wurden, aufgefunden und zusammengetrieben werden konnten, bis der aufgebotene Wildhüter alle gerissenen Tiere inspiziert hatte

und bis alle Züchter für den Rücktransport der Schafe ins Tal organisiert waren, dunkelte es am Samstagabend ein. In der Nacht habe der Wolf die Herde dann erneut aufgesucht.

Den Spätsommer verbringen die frühzeitig abgealpten Schafe der insgesamt 13 Oberwalliser Züchter auf den Herbstweiden in der Nähe der Dorfschaften. «Die Matten, auf denen die Schafe jetzt weiden, hätten eigentlich nochmals gemäht werden sollen.» Futter für die Wintermonate. «Einige Schafhalter werden das Heu im Winter nun wohl zukaufen müssen», fügt Millius an. Immerhin sei ihnen der Verband entgegengekommen, «sodass wir die Punktierung der Tiere früher als üblich durchführen können – am kommenden Samstag». Erst danach könnten die Schafe geschoren werden. Und das sei dringend nötig, da diese in ihrem dicken Wollkleid auf den tiefer gelegenen Wiesen viel zu heiss hätten. «Auf 2500 Meter über Meer, dort wo sie jetzt eigentlich sein sollten, wäre es bedeutend kühler...»

Züchter Philipp Millius hat anstrengende Tage und schlaflose Nächte hinter sich. Nun ist etwas Ruhe eingeleitet. Wie es im nächsten Sommer weitergeht, wollen die Schäferkollegen im Winter besprechen...